



Schließlich ahmen uns Kinder ohnedies andauernd nach. Wie gehen wir eigentlich mit uns selbst um? Gestalten wir etwa unsere Beziehungen so, dass jeder seine Würde bewahrt? „Diese Übung braucht verdammt viel Zeit, Geduld, Präsenz, Disziplin, Bewusstheit und Zuwendung“, stellt Teml-Jetter fest. Klingt nach viel Arbeit. Ist es auch. Kinder brauchen schließlich keine Besserwisser, die ihre Ideen von vornherein unter den Tisch kehren. Sie wollen einfach nur gehört und gesehen werden. Und Kinder wollen bedingungslos geliebt werden. Oder, um es mit Alfie Kohns Worten zu formulieren: „Lieben wir unsere Kinder nicht dafür, was sie tun, sondern dafür, wer sie sind.“

## TIPPS, WIE ECHTES LOB GELINGT

**Gut gemacht, wow, toll, super - darf ich das so nicht mehr sagen?**

Reden wird oft überbewertet. Lieber darauf achten, welche Gefühle ich ehrlich zum Ausdruck bringen mag.

**Was tun, wenn Oma und Opa strafen oder loben?**

Bei größeren, wiederkehrenden Konflikten der Sache nachgehen. Ansonsten die Art des anderen akzeptieren. Kinder wissen genau, wer sich authentisch verhält und wer manipuliert, und reagieren entsprechend.

**Warum sind Wenn-dann-Konstellationen schlecht?**

Weil die meisten daraus folgenden Strafen aus dem Zusammenhang gerissen und manipulativ sind. Es gibt genügend natürliche Wenn-dann-Situationen im Alltag, die Kinder einschätzen lernen.

**Welche Alternativen zu Lob und Strafe gibt es?**

Oft geht es im Konflikt zwischen Erwachsenen und Kindern nur darum, dass die Großen Recht haben (wollen). Die Alternative: die Sichtweise der Kinder nicht einfach vom Tisch wischen. Beide Ideen dürfen gelten, vielleicht entsteht sogar ein dritter, für alle passender Weg.

# # I Mama

